

## Audiotranskript zum Video von Dirk Bodderas

Im Vordergrund befindet sich ein Baum – im Hintergrund unscharf eine Gestalt mit blauem Hemd. Anschließend ist Dirk Bodderas sitzend mit einer Zeitung in der Hand dargestellt – im Hintergrund eine mit Sonnenblumen bemalte Bank.

Dirk Bodderas spricht:

„Ich denke, das Leben ist tatsächlich endlich. Das wird mir immer deutlicher. Dieses tägliche Geschenk des Morgens aufwachen. Die Dinge zu tun, zu frühstücken. Das ist wirklich ein Geschenk.“

Dirk Bodderas sitzt auf einer Treppe, schaut am Kiosk in eine Tageszeitung, läuft über einen Markt und spricht:

„Ich bin Dirk Bodderas, 55 Jahre alt, bin gelernter Redakteur, habe 25 Jahre bei einer Tageszeitung gearbeitet. Man zieht aus dem Alltäglichen das Besondere. Man berichtet über die Dinge, die die Menschen bewegen.“

Es ist ein Bild von Dirk Bodderas und seiner Frau bei einer Wanderung zu sehen.

„Der Tag des Schlaganfalls war eigentlich kein besonderer. Also, wir waren wandern, sind nach Hause gekommen und merkte plötzlich, dass ich müde wurde.“

Dirk Bodderas sitzt wieder auf einer Treppe und spricht in die Kamera:

„Und zwar auf eine Weise, die ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht kannte. Es war ein bisschen so, als ob mir jemand Luft rauslässt. Ich kam nicht mehr in meinen Schlafanzug rein, wäre fast rückwärts umgefallen.“

Ein Bild von Dirk Bodderas eingeblendet, in dem er seine Frau im Arm hält.

„Mir fielen die Dinge aus der Hand und meine Frau hatte das Gefühl, da stimmt irgendwas nicht. Ist dann ins Schlafzimmer gekommen und hat mich dort liegen sehen, in Embryonalhaltung auf der rechten Seite.“

Dirk Bodderas sitzt wieder auf einer Treppe und spricht in die Kamera:

Und sagte: „Was ist denn mit dir los?“ Ich sag: „Ich bin unglaublich müde.“ „Ich möchte eigentlich nur schlafen, lass mal, es wird alles gut“. Und dann begann der Punkt, wo meine linke Körperhälfte versagte. Das heißt, das linke Bein bzw. der linke Arm begannen, taub zu werden. Und später in der Stroke Unit wurde festgestellt, anhand eines CTs, dass ich eine rechtsseitige Einblutung im Kopf hatte. Da war also ein Blutgefäß geplatzt, das dazu geführt hat, dass meine linke Seite gelähmt war.

Es werden CT-Aufnahmen des Kopfes gezeigt. Im Hintergrund spricht Dirk Bodderas:

„Also ich war linksseitig, im Grunde genommen, komplett außer Gefecht gesetzt. Ich war erstmal komplett weg. Stück für Stück kam es wieder. Also ich weiß noch, dass als ich vom Elisabeth Hospital in die Reha gebracht wurde, da habe ich also schon, ein bisschen mit Mühe, aber es ging, tatsächlich meine Sachen oder meinen Rucksack selber zum Transportwagen getragen. Und das war natürlich schon riesig.“

Dirk Bodderas trommelt mit seinen Händen auf eine Tageszeitung, die auf seinem Schoß liegt.

Dirk Bodderas sitzt wieder auf einer Treppe und spricht in die Kamera:

„Es gab die Zeiten, wo ich ziemlich verunsichert gewesen bin. Natürlich. Es ist ja nicht so, dass man denkt, das ist jetzt vorbei und ich trainiere mich jetzt wieder ins Leben. Sondern ich hab oft mit der Angst gelebt. Passiert da wieder was da oben? Inwieweit kannst du dich überhaupt fordern, ohne dass da wieder etwas passiert.“

Dirk Bodderas blickt sitzend in eine Tageszeitung. Im Hintergrund spricht er:

„Was geblieben ist, ist ein permanentes Taubeheitsgefühl. Und das kennt jeder, der einmal ein wenig auf der Coach verlegen hat und aufsteht und denkt:“

Dirk Bodderas sitzt wieder auf einer Treppe und spricht in die Kamera:

„Woah, grausam. Hoffentlich geht das bald wieder weg. Aber das ist ein Dauerzustand. Ich versuche halt durch Sport, mich weiter zu stabilisieren.“

Ein Bild von Dirk Bodderas und seiner Frau bei einer Wanderung wird eingeblendet. Im Hintergrund spricht er:

„Versuche so weit wie möglich, Musik zu machen. Fahre viel Fahrrad, wandere mit meiner Frau.“

Dirk Bodderas sitzt wieder auf einer Treppe und spricht in die Kamera:

„Habe natürlich auch Zuhause Dinge zu tun, aber die berufliche Geschichte ist also für mich im Moment komplett ausgeblendet. Da ist im Moment leider nichts zu erwarten.“

Dirk Bodderas dreht einen Zeitungsständer, es laufen Passanten an ihm vorbei.

Dirk Bodderas sitzt wieder auf einer Treppe und spricht in die Kamera:

„Das mag fatalistisch klingen, aber ich habe mir gedacht: Das Leben endet für jeden irgendwann und ich habe mir gedacht, das wird jetzt nicht sein. Ich weiß, worauf ich achten



muss. Ich habe liebe Menschen um mich, die mich unterstützen.“

Dirk Bodderas läuft zuerst über den Markt, sitzt anschließend auf der Treppe und erzählt:

„Und ich wusste, ich lebe in einem Land, in dem ich im Grunde genommen, fast jede Hilfe bekommen kann, wenn ich sie denn abrufe. Deswegen denke ich, ist dieser Patientennavigator ausgesprochen hilfreich. Bei mir ist diese Lähmung wieder weggegangen. Bei anderen Menschen bleibt sie. Und da habe ich gedacht, ja du hast unglaublich viel Glück gehabt und musst diesen kleinen Schatz auch hüten.“